

# Springe bringt den Norden zum Frieren

Besuch in der Kältefachschule: Hotel beherbergt in 46 Zimmern mehr als 1000 Gäste pro Jahr

VON HORST VOIGTMANN

**Springe.** Sie ist eine eigene kleine Welt am Rand von Springe, die Norddeutsche Kältefachschule: Hier werden seit mehr als 25 Jahren Kältetechniker aus- und fortgebildet. Der Beruf boomt. Und mit ihm die Bildungseinrichtung. Sie versorgt ihre Schüler, bietet ihnen Betreuung, Verpflegung und Platz in einem der 46 Hotelzimmer an der Philipp-Reis-Straße. Mehr als 1000 Gäste übernachten hier im Jahr. Ein Besuch.

Bis 1978 bildeten die wenigen großen Firmen, die industrielle Kühltechnik produzierten, ihre Mitarbeiter selber aus. Als sich dann aber immer mehr kleinere Firmen auf die gefragte Kühltechnik spezialisierten, entschied sich die Branche, den schulischen Teil der Ausbildung zentral zu organisieren. Die Wahl fiel schließlich auf Springe.

Heute heißt der Beruf „Mechatroniker für Kältetechnik“ – und man kann sagen, dass jeder, der in Norddeutschland seit 1990 in diesem Bereich arbeitet, mit Sicherheit irgendwann in Springe in der Norddeutschen Kältefachschule Kurse besucht hat. Entweder während seiner Ausbildung zum Gesellen – oder auch auf dem Weg zum Meister. Ausgebildet wurde

zunächst in Braunschweig, dann in Garbsen, bis sich die Schule erst in den Räumen der BBS Springe ansiedelte. 1993 bezog sie dann den Neubau im Gewerbegebiet.

In Springe lernen die Schüler die Theorie der Kältegewinnung und deren praktische Anwendung. Dafür betreibt die NKf eigene Werkstätten und Labors. Kai-Uwe Prüß ist der stellvertretende Schulleiter hier und damit einer von denen, die



die Feinheiten für den Umgang mit großen Kühlaggregaten und Klimaanlage vermitteln. Für die Auszubildenden gibt es einiges zu lernen, denn in der Kältetechnik geht es um Physik, Chemie und natürlich um Mess- und Regeltechnik und um Elektronik: „Sie lernen den gesamten gewerblichen Bereich kennen, in dem es um Kühlung geht, sowohl um das Kühlen oder Einfrieren von Lebensmitteln, als auch um die klimati-

Büros, Veranstaltungshallen oder Kaufhäusern. Der Kälteprozess in diesem Bereich ist im Prinzip immer gleich. Man entzieht die Wärme und stellt auf diese Weise Kälte her.“

Die chemische Verbindung FCKW, die uns das Ozonloch beschert hat, wird schon lange nicht mehr als Kältemittel genutzt. Aber wirkungsvolle Mittel ohne schädigende Substanzen sind derzeit noch nicht in Sicht. Trotzdem: „Die Tendenz

geht immer mehr in Richtung natürliche Kältemittel. Im Haushaltsbereich ist das zum Beispiel Propangas, industriellen Bereich CO<sub>2</sub> oder auch Ammoniak. Umweltverträglich sind die zwar – aber, wenn sie austreten, auch brennbar“, erklärt Prüß.

Auszubildende durchlaufen in dreieinhalb Jahren zunächst die Bereiche Metallbearbeitung, lernen dann die Komponenten einer Kälteanlage kennen. Schließlich wird die Mechanik erarbeitet und nach zwei Elektrolehrgängen geht es um Um-

↑ Eine Auszubildende in den Räumen der Norddeutschen Kältefachschule.

↔ Die Einrichtung befindet sich seit 1993 im Gebäude an der Philipp-Reis-Straße.

↔ Geschäftsführerin ist Iris Wolf-Bormann.

Voigtmann (3)



welt und Ökologie und um den Anlagenbau. Wer so viel lernt, der muss sich auch ausruhen: In den 46 Zimmern des Hotels können bis zu 80 Menschen gleichzeitig übernachten. „Mehr als 1000 Übernachtungen haben wir im Laufe eines Jahres“, sagt Geschäftsführerin Iris Wolf-Bormann. „Bei vielen der jungen Gäste ist eine Betreuung erforderlich, denn Auszubildende sind häufig noch keine 18 Jahre alt.“